

P.J. SIJPESTEIJN

DER EIGENNAME Γλαυκία

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 91 (1992) 80

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

## Der Eigenname Γλαυκία

Der Eigenname Γλαυκίας ist sehr oft belegt. D. Foraboschi, *Onomasticon Alterum Papyrologicum* 87b, verzeichnet als neuen weiblichen Eigennamen Γλαυκία. Belegstelle ist BGU VIII 1873, ein Brief von Sokrates an seinen Bruder Heliodoros, der um 50 v. Chr. geschrieben worden ist (vgl. BGU VIII 1872). In den Zeilen 22-23 lesen wir: – – – Τῶι πατρὶ | [κ]αὶ Γλαυκία τὰ ἐπιστόλια ἀπεδώκαμε(ν). Im „Verzeichnis der Namen und Wörter. I. Eigennamen“ wird auf S. 159 von BGU VIII verzeichnet: „Γλαυκία, Schw. d. Σωκράτης und d. Ἡλιόδωρος 1873,23“. Natürlich ist Γλαυκία der Dativ des wohlbekannten Namens Γλαυκίας.

An der genannten Stelle verzeichnet Foraboschi ebenso den neuen Namen Γλαύκιος. Es handelt sich aber bei dem Genitiv Γλαυκίου in BGU IX 1891,281.295.396.551 und in SB V 8066,199, was immer die Indices zu BGU IX und zu SB V behaupten, wiederum um den Genitiv des Namens Γλαυκίας (vgl. F. Th. Gignac, *A Grammar* II, Milano 1981, 12ff.). Wenn wir ferner auf einer Hadra-Vase (E. Breccia, *Iscrizioni greche e latine [Catalogue général des antiquités égyptiennes du musée d'Alexandrie]*, Le Caire 1911, Nr. 211) Γλαυκίας lesen, handelt es sich nicht um „die Urne der Γλαυκία“ (einer Frau), sondern die Vase enthält die Asche des Γλαυκίας (eines Mannes).<sup>1</sup>

D. Foraboschi, op. cit., 87b, verzeichnet auch die beiden neuen Namen Γλαύκα und Γλαύκη. In P.Cair. Zen. IV 59698,19 lesen wir Γλαύκαι,<sup>2</sup> in SB III 6796,105 und 108 (= P.Cornell<sup>13</sup>) Γλαύκη und in P.Rend. Harr. I 72,29 Γλαύκης. Zweifelsohne handelt es sich in diesen drei Texten um ein und denselben Namen. Es ist nur die Frage, ob der Nominativ Γλαύκα oder Γλαύκη war.<sup>4</sup> Vielleicht gebührt wegen des Dativs Γλαύκαι in dem Kairener Text dem Nominativ Γλαύκα der Vorzug vor dem Nominativ Γλαύκη.<sup>5</sup>

Aus Obenstehendem geht hervor, daß wir die Namen Γλαυκία und Γλαύκιος (vorläufig?) aus den *Onomastica* streichen müssen und daß wir den Eigennamen Γλαύκα möglicherweise dem Namen Γλαύκη vorziehen müssen.

Universität zu Amsterdam

P.J. Sijpesteijn

<sup>1</sup> W. Pape - G. Benseler, *Wörterbuch der griechischen Eigennamen*, Braunschweig 1911, 250b, verzeichnen den Eigennamen Γλαυκία als Tochter des Skamandros, nach welcher ein Bach in Böotien Γλαυκία (oder Γλαυκίας) genannt wurde und als ein Städtchen in Ionien.

<sup>2</sup> In der Anm. zu Z. 19 des Kairener Textes sagt C.C. Edgar: „Perhaps the Γλαύκη of P.Cornell, 1, 105.“, aber in Index V (Personal Names) verzeichnet er auf S. 244a Γλαύκα.

<sup>3</sup> Zu Unrecht wird in BL IV 79 (vgl. auch S. 24 unter P.Cornell) behauptet, daß CPJ I 7 ein Neudruck dieses Textes ist. Nur die Zeilen 159-168 werden als CPJ I 7 neu abgedruckt.

<sup>4</sup> Vgl. PLBat. 21,309 s.n. In PP V 14331 wird keine Wahl zwischen Γλαῦκα und Γλαύκη getroffen. In PP VI 14718 = 16677 = 16987 ist von einer Γλαύκη [in PP VI, S. 43, Nr. 14713 ist Γλαυκή wohl Druckfehler für Γλαύκη (so in PP VII, S. 86)] die Rede. W. Pape - G. Benseler, op. cit., 250b verzeichnen nur den Eigennamen Γλαύκη.

<sup>5</sup> „Glaukê ou Kleopatra ou Krotê“, verzeichnet in PP III 5070 = 5177 = 5184 lasse ich außer Betracht.